

trachtenden Europäer aufgetreten waren, verschwinden würde« — geht der Verfasser auch in dem vorliegenden II. Bande, welcher von der katholischen Mission in Japan handelt, so vor, daß er zuerst eine kurze Geschichte aller Bemühungen früherer Missionäre, vom Jahre 1549 angefangen, darunter vornehmlich des hl. Franziskus Xaverius, um die Bekehrung dieses Inselreiches vorführt, um dann aus der fast gänzlichen Erfolglosigkeit dieser, im Anfang nicht ganz aussichtslos verlaufenden Bestrebungen den Schluß zu ziehen, welchen wir bereits oben als Leitmotiv des I. Bandes hervorgehoben haben.

Die Lektüre dieses zweiten Bandes ist um so interessanter, als einerseits die Person des hl. Franziskus Xaverius dem europäischen Leserkreise näher steht und mehr bekannt ist wie die Missionäre von Indien, China und Korea des ersten Bandes, andererseits durch den noch im frischen Angedenken stehenden Krieg zwischen Rußland und Japan das Interesse für dieses letztere Land selbstredend ein viel lebhafteres und aktuelles ist.

Jedenfalls sollte der Warnungsruf des Kanonikus Joly vor der »gelben Gefahr« nicht ungehört verhallen: in 10—20 Jahren, wenn China durch die stammverwandten Japaner »civilisiert« d. h. militärisch organisiert und nach europäischem Muster bewaffnet sein wird, dürfte die Einführung des Christentums daselbst auf noch größere Schwierigkeiten stoßen, als bisher.

Raigern.

Dr. P. R.

VI. La crise du libéralisme et la liberté d'enseignement,

par Gaston Sortais. 2e Édition, in-12, de 222 pages, 2,50. — P. Lethielleux, Éditeur, 10, rue Cassette, Paris (6e).

Mit Unrecht bezeichnen Manche das Jahr 1789 als den Beginn des Liberalismus: in Wirklichkeit muß man auf das 15. und 16. Jahrh. zurückgehen, wo durch den Grundsatz des Protestantismus: die Auslegung der hl. Schrift ist jedem einzelnen Individuum unter der inneren Erleuchtung durch den hl. Geist freigestellt — (also Negation der Autorität des Papstes und der Unfehlbarkeit der Kirche in dogmatischen Dingen) — der religiöse Liberalismus eingeleitet wurde. Durch Descartes wurde der Liberalismus auf das Gebiet der Philosophie und Wissenschaft [Negation jeglicher Autorität der alten Philosophen, insbesondere Aristoteles] übertragen bis endlich im 18. Jahrhundert derselbe nach J. J. Rousseau, dem »Evangelisten der Revolution« [»Le Contrat social«] das ganze politische Leben zu beherrschen anfang und in der französischen Revolution seinen größten Aufschwung erreichte, und namentlich durch die Unterdrückung sämtlicher Korporationen und durch die Einführung der freien Konkurrenz in Handel und Gewerbe den größten volkswirtschaftlichen Schaden anrichtete. Was Rousseau begonnen, vollendete Kant durch Aufstellung des Satzes: »Der menschliche Wille ist selbständig (autonom), er hat sich selbst seine Gesetze zu geben.« Durch Viktor Hugo ward endlich der Liberalismus auch auf das Gebiet der Kunst und Litteratur [»Es gibt keine Regeln, keine Vorbilder mehr, Jeder arbeite nach seiner eigenen Eingebung!«] eingepflanzt.

Nach dieser bündigen Schilderung der historischen Entwicklung des Liberalismus geht Verfasser auf die einzelnen Zweige desselben näher ein und beweist klar und überzeugend, nachdem er vorgeführt, welche Früchte der Liberalismus auf allen Gebieten gezeitigt hat, den vollständigen Mißerfolg, ja den totalen Bankrott des Liberalismus auf politischem, ökonomischen, sozialen und kirchlichem Gebiete, um in dem Schlußsatze der Hoffnung auf den endlichen Sieg der guten Sache durch die Worte: »Sie haben gesiegt, wir werden siegen« beredten Ausdruck zu geben.

Zur Bekräftigung seiner Ausführungen hat Verfasser seinem Buche ein- undzwanzig Dokumente angeschlossen, welche er »Notes justificatives« nennt

(Auszüge aus Briefen, Zeitschriften, Protokollen u. dgl.), welche den Wert des Buches um ein Bedeutendes erhöhen, weil sie dem Leser eine Garantie für die volle Richtigkeit der im Buche angeführten Zitate und für volle Objektivität der daraus gezogenen Schlußfolgerungen bieten und ihm erlauben sich selbst ein Urteil über die Sache zu bilden.

Raigern.

Dr. P. B.

VII. Veröffentlichungen aus dem Kirchenhistorischen Seminar München.

II. Reihe Nr. 12; III. Reihe Nr. 1—2. (8^o. München, Lentner, 1907.)

1. Die Legation des Kardinals Pileus in Deutschland. [1378—1382.] Von K. Guggenberger. 138 S., 3 M.

2. Festschrift, Alois Knöpfler zur Vollendung des 60. Lebensjahres gewidmet. 348 S., 5⁴⁰ M.

3. Die Sendgerichte in Deutschland. Von Dr. A. M. Koeniger. I. Bd. 203 S., 4⁴⁰ M.

1. Die erste der drei Schriften führt uns in die bewegten Zeiten des großen abendländischen Schismas. Pileus wurde von Urban VI. nach Deutschland geschickt, um der Propaganda für Klemens VII. entgegenzuarbeiten, Kaiser Karl IV. enger mit der römischen Obediens zu verknüpfen und ihn zu einem gemeinsamen Vorgehen zum Wohl der Kirche und zur Anerkennung des allein rechtmäßigen Papstes zu veranlassen. G. stellt aus den oft sehr weit auseinanderliegenden Quellen die Nachrichten zusammen über die Reisen des Legaten durch Deutschland und Ungarn und über seine Tätigkeit, namentlich am Hofe König Wenzels in Prag, dann aber auch auf den Reichstagen von Frankfurt 1379 und 1380, und zu Nürnberg 1381. Der Kardinallegat konnte es zwar nicht durchsetzen, daß Wenzel sogleich seine Romfahrt unternahm, aber seinen Bemühungen ist es nicht zum wenigsten zu verdanken, daß König Wenzel und mit ihm der größte Teil des deutschen Reiches den römischen Päpsten treu blieben und nicht zu denen von Avignon übergingen. Reichen Dank erntete der Legat von den deutschen Fürsten und die deutschen Bischöfe übertrugen ihm zahlreiche und einträgliche Pfründen. Der Vorwurf, seine eigenen Interessen etwas zu sehr verfolgt zu haben, kann ihm nicht erspart bleiben. Wichtig sind die Untersuchungen, welche G. der Frage nach dem Einflusse des päpstlichen Diplomaten auf König Wenzel widmet. Im Anhang untersucht der Verfasser die Frage nach einer zweiten und dritten deutschen Legation des Kardinals in den Jahren 1394 und 1398; in beiden Fällen ist es kaum wahrscheinlich, daß Pileus nach Deutschland kam. Die gründliche Studie beruht auf umfangreichen Archivmaterialien.

2. Eine Reihe Schüler des berühmten Münchener Kirchenhistorikers, heute zum Teil in hervorragender Stellung, haben sich zusammengetan, um die vorliegende Sammlung von Aufsätzen ihrem Lehrer zur Vollendung des 60. Lebensjahres zu widmen. Auf die einzelnen Arbeiten einzugehen verbietet der Raum; wir begnügen uns Verfasser und Gegenstand der 17 Abhandlungen aufzuführen: 1. A. Bigelmair (Dillingen): Die Anfänge des Christentums in Bayern. — 2. S. Euringer (Dillingen): Das naturwissenschaftliche Hexaemeronproblem und die katholische Exegese. — 3. J. Greving (Bonn): Zum vorreformatorischen Beichtunterricht. — 4. K. Holzhey (Freising): Genesis I. und die antike Philosophie. — 5. J. Hürbin (Luzern): Barock und Rokoko in der Schweiz. — 6. R. Jud, O. S. B. (München): Agobards von Lyon theologische Stellung nach seinen Schriften. — 7. A. Kempfer, O. S. B. (München): Bertold III. von Andechs. — 8. A. M. Koeniger (München): Der Ursprung des Ablasses. — 9. G. Pfeilschifter (Freiburg i. Br.): Kein neues Werk des Wulfila. — 10. Th. Schermann (München): Die Gebete in Didache c. 9 u. 10. — 11. J. Schnitzer (München):